



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1745**

CCCLXII. Von der Geburt Mariae der Jungfrauen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49756)



# C C C L X I I .

## Unterricht.

Von der Geburt der seligisten  
Jungfrau Maria.

I.

XXVII. Tag. **S** Nachdem du die unbefleckte Empfänge-  
nuß der seligisten Jungfrauen Ma-  
ria betrachtet hast, so betrachte an-  
jeko auch die Geburt dieses hochwürdigen  
Kinds. Und zwar

- I. Wie sie Gott der Welt schon vor ih-  
rer Geburth durch Offenbarungen,  
und Figuren vorgeedeutet habe.
- II. Wie er sie hernach mit Gnaden, und  
Gutthaten geoffenbahret habe.

En

In dem ersten hat Gott zu erkennen gegeben, daß das Kind, dessen Geburt wird verehren, von Ewigkeit her zur Mutter Gottes sey auserwählt worden, daß wir also dasselbe schon in seiner Wiegen verehren sollen. In dem anderen hat er uns zu erkennen geben, daß er Mariam auch zu unserer Mutter bestimmet habe, und also wir die zärtlichste Lieb zu ihr tragen sollen.

2. Da der heil. Ildephonsus von der göttlichen Mutter insgemein redet, sagt er von ihr also: Spiritus sanctus de illa per prophetas prædixit, per oracula intimavit, per figuras innotuit, per præcedentia promisit, per subsequencia complevit. Der heilige Geist hat sie durch die Propheten vorgesagt, durch den göttlichen Ausspruch angedeutet, durch Figuren bekannt gemacht, durch die vorgehende Dinge versprochen, und durch die nachfolgende alles erfüllt. Ich deute dir nun mit dem heil. Ildephonso mit dem Finger auf dieses Ehrwürdige Kind, und sag dir: Ecce ad quam concurrunt omnia eloquia prophetarum, ad quam omnia ænigmata concurrunt scripturarum. *Sihe da diesenige, auf welche alle Zungen der Propheten, und alle Figuren der heiligen Schrifft zusammen treffen. Wann du zu wissen verlangest, was aus diesem Kind werden wird, so sagt es dir die ganze heilige Schrifft.*  
 Mir

S. Ildeph.  
de Virg.

Maria

Id. ferm.

I. de  
Assum.

Mir ist sie, wird dir Moyses sagen, in jenem Dorn-Busch vorgestellt worden, der da gebrunnen hat, aber doch nicht verbrunnen ist. Dort hab ich zwar das Wunder gesehen, aber das Geheimnuß nicht verstanden: Gott hat mir gesagt, daß selbes ein geheiligtes Erdreich sey, und hat mir daselbst die herannahende Erlösung des Volcks aus der Egyptischen Gefangenschaft vorgesagt; und jetzt verstehe ich gar wohl, daß mir das zumahl ein Sinnbild gegeben worden sey, durch welches vorbedeutet wurde, daß das Feuer des eingefleischten Wortes in ihr hervorglänzen, und daß sie davon erleuchtet, aber nicht beschädiget werden wird, und daß in ihr die Erlösung der Welt anfangen werde. Diß wird dir Moyses sagen.

3. Und ist auch nicht anderst, werden gleich darauf sagen der heilige Gregorius Thaumaturgus, Gregorius Nyssænus, der heilige Bonaventura, der heilige Bernardus, welche in besagtem Dorn-Busch ein Abschilderung Mariâ erkennen. Mir ist sie vorgedeutet worden, wird dir Aaron sagen, durch mein wunderbarliche Ruthen, welche ohne menschliche Hand-Anlegung die schönste Blüthe hervorgebracht, und Wunder gewürckt hat, und jetzt verstehe ich erst, daß durch dieselbe Maria sey vorgedeutet worden, welche ohne Mitwürckung eines Menschen die Nazareische Blum gebähren, und  
an

an unaufhörlichen Wunder-Zeichen fruchtbar seyn wird; und ist auch nicht anderst, werden darzu sagen die Heilige Cyrillus Jerosolymitanus, Ephrem, Hieronymus, Ambrosius, Bernardus, welche alle erkennen, daß Maria durch die Ruthen Aarons sey vorbedeutet worden.

4. Ich, wird Josue sagen, ich hab gesehen, daß in Gegenwart der Arch die Mauern der Stadt Jericho eingefallen: ich hab gesehen, wird Samuel sagen, daß eben in derselben Gegenwart der Abgott der Philistheer zu Trümmeren gefallen, und jetzt verstehen wir, daß in derselben Arch Maria sey vorgestellt worden, welche die ganze Höll überwinden wird. Und ist auch nicht anderst, werden die H. Väter sagen, welche die Arch für ein Sinnbild Mariä erkennen.

5. Ich, wird David sagen, ich hab, ohne mein eigenes Wahrnehmen prophezet, wie ich alle meine Schätz, und alle Schätz des Volcks zusammen gebracht, daß sie zum Bau und Zierung des Tempels sollen angewendet werden, ich hab gesagt, es gezieme sich nit anderst, indem es um eine Wohnung für Gott, und nit für die Menschen zu thun war: Opus, hab ich dazumahl gesagt: 1. Para-  
Opus namque grande est, neque enim lip. 29. 1.  
homini præparatur habitatio, sed DEO.

Dis

Dies ist aber ein groß Werck, dann es wird nicht einem Menschen, sondern Gott eine Wohnung zubereitet. Aber jetzt verstehe ich es, und sag, daß dieses Jungfräulein jener Tempel sey, zu dessen Hervorschmuckung alle Schatz der Gnaden, die in anderen ausgetheilt seynd, zusammen kommen, sie seye diejenige, welche zur würdigen Wohnung des Menschen wordenen Gottes vorbereitet ward: und gleich wird diesem Beyfall geben der heilige Petrus Damianus, da er sagt: Sancta Trinitas Virginem sibi sanctificavit, ac templum sanctissimum consecravit, hospitiumque mundissimum sibi præparavit. Die heilige Dreyfaltigkeit hat ihr die Jungfrau geheiligt, und zu dem heiligsten Tempel eingeweyhet, und zur allerreinsten Wohnung vordereitet. Es wird ein Tag kommen, wird der Prophet Isaias aufruffen, wo dieses Jungfräulein empfangen, und gebähren wird, und doch nicht aufhören wird, ein unversehrte Jungfrau zu seyn. *Ecce Virgo concipiet, & pariet Filium. Sihe ein Jungfrau wird empfangen, und gebähren einen Sohn. Und diser Sohn wird Gott selbst seyn. Et vocabitur nomen ejus Emmanuel. Und sein Nahm wird Emmanuel genennet*

Matth. 1. werden. Das ist, wie es bey dem heil. Matth. 23. theo ausgelegt wird: *Quod interpretatur:*

tur: nobiscum DEUS. Das ist verdolke  
metschet: Gott mit uns.

6. Dise, wird dir ein Königin Esther  
sagen, dise wird ihr Volck beschützen, und  
den Zorn ihres himmlischen Vatters besänftigen; und ich hab die Ehr gehabt, die  
selbe durch meine Persohn vorzubedeuten,  
da ich mit meiner Vorbitt den Assuerum besänftiget, und mein gankes Volck von dem  
Wuth des Amans errettet hab. Sie wird  
den höllischen Feind überwinden, und ich  
hab die Ehr gehabt, wird Jabel sagen, sie  
dazumahl vorzubedeuten, da ich dem Sisa-  
ra den Nagel durch die Schläff geschlagen  
hab. Und ich hab gleichfalls die Ehr gehabt,  
sie vorzubedeuten, wird Judith sagen, da  
ich dem stolzen Holoferni das hochmüthige  
Haupt abgeschlagen. Es wurde alles vil  
zu lang werden, wann ich alle Stellen der  
heiligen Schrift beybringen wollte, in des-  
sen dises Hochwürdige Kind ist vorgesagt,  
oder vorbedeutet worden. Der Teufel selbst  
wird bekennen, daß er gleich bey Anfang der  
Welt, eben an demselben Tag, wie er der  
böse Geist den Adam überwunden hat, ge-  
hört habe, daß dises Jungfräulein dem A-  
dam von Gott selbst sey versprochen, ihm  
aber angedrohet worden, daß sie als die  
mächtigste, und glückseligste Frau der-  
mahleins seinen Kopff mit ihrem Sig-reichen  
Fuß zertretten werde: Inimicitias ponam Gen. 3.  
inter 15.

inter te, & mulierem -- ipsa conteret caput tuum. Ich will Feindschafft setzen zwischen dir, und dem Weib: sie wird dir deinen Kopff zertretten.

7. Dife Ehr ist niemand geschehen, und auch niemand zugestanden, als allein der vorerwählten Mutter Gottes. Es hat zwar ein Engel die Geburt des Isaacs, ein Engel die Geburt des Ismaels, ein Engel die Geburt des Somsons, ein Engel die Geburt Johannis des Vorläuffers vorgesaget: aber alle dife seynd nur eine kurze Zeit vor ihrer Empfängnuß verheiffen worden. Cyrus ist zwar einige hundert Jahr, ehe er gebohren wurd, von dem Propheten Isai vorgesagt worden, aber difes hohe Kind ist schon vier tausend Jahr vor ihrer Geburt, und zwar unmittelbar von Gott selbst, gleich bey dem Anfang der Welt vorgesagt worden. Und alle dife Ding sagen uns, was vorlängst der Knecht des Abrahams von Rebecca gesagt hat, und wir mit mehrerer Ursach von Maria dem neu-gebohrnen Jungfräulein sagen können: Ipsa est Mulier, quam præparavit DOMINUS Filio Domini mei Dasselbe ist das Weib, daß der HERR dem Sohn meines Herrs bereitet hat. Dife ist eben diejenige, welche der göttliche Vatter zu einer Mutter seines göttlichen Sohns bereitet hat.

Gen. 24.  
44.



8. Wann du aber noch darzu wissen  
 willst, wie groß dieses Kind auch schon in  
 der Wiegen, und in denen Windlen sey, so  
 wird dir David sagen, daß sie schon von die-  
 ser Grund an heilig sey: Sanctificavit taber-  
 naculum suum Altissimus. Der Allers-  
 höchst hat seinen Tabernackel geheiliget.  
 Er wird dir sagen, daß gleich bey ihrer ersten  
 Geburt der Grund, und der Anfang ihrer  
 Heiligkeit, und Sirtrefflichkeit auf dem Gi-  
 pfel der höchsten Bergen stehe: Fundamen-  
 ta ejus in montibus altis. Ihre Grund-  
 Veste seynd auf den heiligen Bergen. Wel-  
 ches so vil sagen will, daß sie gleich bey ihrem  
 Anfang die höchste Vollkommenheit anderer  
 Heiligen überstigen habe. Er wird dir sa-  
 gen, daß sie Gott lieber sey, als alle andere  
 seine allerliebste Freund: Diligit Dominus  
 portas Sion super omnia tabernacula Ja-  
 cob. Der Herr hat die Thor Sion lieber,  
 als alle Hütten Jacobs. Er wird sagen,  
 daß gloriwürdige Ding von ihr gesagt wer-  
 den sollen: Gloriosa dicta sunt de te, Ci-  
 vitas DEI. Herrliche Ding seynd von  
 dir gesagt, du Stadt Gottes. Es wird  
 dir sagen ein Prophet Isaias, sie seye, wie  
 ein Berg, der nit auf ebner Erde steht, son-  
 der den höchsten Gipfel anderer Bergen zu  
 seinem Grund hat: Erit præparatus mons  
 domus Domini supra verticem montium.

Psal. 45.

Psal. 86.

II. 2. 2.

Der Berg des Herrn Haus wird auf dem

Spiz

R. P. Calini, S. J. Zwölffter Theil.

Spitz der Berg bereitet seyn. Also ver-  
**S. Greg.** steht disen Text der heil. Pabst Gregorius:  
 in 1. Reg. Mons quippe in vertice montium fuit bea-  
 l. 1. c. 1. tissima Virgo Maria, quæ omnem electæ  
 creaturæ altitudinem electionis suæ di-  
 gnitate transcendit. Maria die seligiste  
 Jungfrau ist der Berg auf dem Spitz der  
 Bergen, als welche alle Hochheit einer  
 jeden auserwählten Creatur mit der  
 Würdigkeit ihrer Auserwählung übers-  
 steigt. Disem stimmt bey der heilige Ber-  
**S. Bern.** nardinus: Mons Domûs Domini eleva-  
 T. 3. tur super omnes colles, quia Virginis al-  
 ferm. 11. titudo sublimissima est super summos, &  
 latissima super cunctos, & firmissima, &  
 inconcussa, ut moveri non possit. Der  
 Berg des Hausß GOTTes wird erhebt  
 über alle Bühel, weil die Hochheit der  
 Jungfrau die höchste ist über die höchs-  
 te, die breitiste über alle, die standhafft-  
 tiste, und unbeweglichiste, daß sie nicht  
 bewegt werden kan.

9. Es seynd die Theologi der einhelligen  
 Lehr, daß sie schon in Mutter Leib mit  
 denen übernatürlichen eingegossenen Euge-  
 den begabt gewesen, und dergestalten in der  
 Gnad bestättiget worden sey, daß sie durch  
 ihren ganzen Lebens-Lauff ihren Geist nicht  
 allein niemahl besudlet, sondern nicht ein-  
 mahl mit der geringsten Unvollkommenheit,  
 und noch vilweniger mit einer kleinen, oder  
 läßli

lästlichen Sünd verunreiniget hat: daß in ihr der Zundel der Begierlichkeit gänzlich erloschen gewesen sey, und mithin ihre geheiligte Seel niemahl ein Beschwernuß, oder Hindernuß zur Übung der Tugenden gefunden habe: sie sagen, daß sie mit dem Gebrauch der Vernunft nit auf eine Weil, sondern für beständig sey vorgekommen worden. Wann du dir also dieselbe schon als ein säugendes Kind vor Augen stellst, so must du doch zugleich gedenccken, daß sie schon dazumahl mit der Erkenntnuß Gottes erleuchtet, mit dessen Lieb entzündet, und aus besonderer Gaaß des HErrn mit Gnaden, und Tugenden erfüllt gewesen sey, weil sie denenselben treulich mitgewürcket hat.

10. Aus diesem dann kanst du nun erkennen, ob sie nit schon in der Wiegen die tieffeste Verehrung um uns verdiene. Es haben die Druiden in Franckreich nit ein mahl so lang warten wollen. Es war Maria noch nit ein mahl gebohren, und haben schier noch hundert Jahr vorbey gehen müssen, biß sie gebohren wurd, und dannoch haben die Druiden sie schon in ihrer künfftigen Geburt verehrt. Dife Geschicht beschreibet Bellisphotetus nach der Länge, und NelQua-  
wiewohlen ich sie schon an einem anderen Ort ref. Pa-  
weitläufftig beschriben hab, so stell ich sie dir neg.della  
doch wiederum vor Augen, weil sie deiner Nanc.  
Betrachtung gar wohl würdig ist. Weil

sie aus einiger Wissenschaft der H. Schrift, und velleicht auch aus denen Büchern der Sybillen gewußt haben, daß demahleins ein Jungfrau zur Welt gebohren werden soll, welche ohne einzige Verletzung ihrer Jungfrauschaft Mutter, und Jungfrau zugleich seyn würde, und weil sie zugleich auch erkennt haben, daß ein solcher Sohn GOTT selbst, sie aber die Mutter Gottes seyn müßte, so haben sie zu ihrer Ehr einen herrlichen Tempel aufgebaut; mitten in dem Tempel haben sie die Statuen dieser hohen Mutter in eingezogener, und Majestätischer Gestalt mit einem Himmel-blauen mit guldenen Sternen besetzten Mantel, mit einer Cron auf dem Haupt, einem Scepter in der Hand, und einem überaus holdseeligen Kind auf dem Arm aufgerichtet: an der äusseren Mauer des Tempels, wie auch an dem Fuß-Gestell der Statuen waren mit grossen Buchstaben diese zwey Wort eingehauen: *Virginipariturae*. Der Jungfrau, so gebähren wird. Womit sie sagen wollten: dieser Tempel, und diese Statuen seynd gewidmet für eine Jungfrau, die zwar noch nit in der Welt ist, aber doch in die Welt kommen wird, und diese Jungfrau, und Mutter wird ein Kind zur Welt gebähren, welches der Erlöser der Welt seyn wird, dieser opfferen wir unsere Rauchwerck, nach dieser stehet unser Hoffnung, zu dieser richten wir unser Gebett. *Virginipariturae*. Der Junge

Jungfrau, so gebähren wird. Diser  
 hab er sie ihr Reich zur Erbschafft überlassen,  
 für dise ist es aufbehalten, und indessen von  
 denen Priestern verwaltet worden, bis end-  
 lich zwey Jünger des heil. Petri dahin ge-  
 kommen, und das Evangelium daselbst ge-  
 prediget haben; wie nun dise Völcker von  
 ihnen verstanden, daß sie schon zur Welt  
 kommen sey, und einen Sohn geböhren ha-  
 be, der zugleich Mensch, und GOTT ge-  
 weßt, und daß diser für die Erlösung des  
 menschlichen Geschlechts gestorben, von  
 Todten erstanden, und in den Himmel ge-  
 fahren sey, so haben sie ein anfehnliche Ge-  
 sandtschaft zu ihr geschickt, und ihr das  
 Reich, und den Thron anerbieten lassen.  
 Sie hat auch nit zwar das Reich, wohl a-  
 ber die Beschützung des Reichs auf sich ge-  
 nommen, und haben hierauf alle dise Völ-  
 cker den Tauff angenommen. Was für ein  
 grosse Schand wurd es dir dann nicht seyn,  
 wann du nit auch ihr demüthiger, beständi-  
 ger, und getreuer Diener, und Verehrer  
 seyn wolltest, der du doch weißt, daß Ma-  
 ria noch als ein Kind schon von Ewigkeit zu  
 der Jungfräulichen Mutter unsers GOTT,  
 und Heylands seye auserwählt worden, der  
 du weißt, daß sie als noch ein Kind schon  
 heilig gewest, und mit himmlischen Gaaben  
 mehr, als alle Engel, und Heilige erfüllet  
 worden sey. Also müssen wir sie dann als  
 die auserwählte Mutter GOTTes verehren,

die mit allen jenen Gütreflichkeiten begabt  
gewest, die sich immer auf die auserwählte  
Mutter des Sohns Gottes gezimmet  
hatten.

11. Damit du aber neben einer tieffen, und  
demüthigen Ehrerbietigkeit auch ein zarte,  
und kindliche Lieb zu Mariam tragen mögest,  
so betrachte, daß in Maria nit allein diejenige  
geboren werde, welche zur Mutter Got-  
tes auserwählt ist, sonder auch diejenige,  
welche uns allen zur Mutter gegeben wor-  
den: Nunquid solius Christi, ruffet da auf  
S. Bonav. ein heil. Seraphischer Lehrer Bonaventu-  
in Spec. ra: Nunquid solius Christi Mater est Ma-  
c. 8. ria? imò certè quod jucundissimum est,  
Maria non solum est Mater Christi singu-  
laris, sed etiam Mater omnium fidelium  
universalis. Ist dann Maria nur  
Christi Mutter allein? sie ist nit allein,  
welches unser größte Trost seyn kan, nit  
allein ein Mutter Christi insonderheit,  
sonder auch ein allgemeine Mutter aller  
Id. c. 3. Glaubigen. Duo filii Mariæ sunt, sagt  
der heil. Lehrer weiters: Homo Deus, &  
homo purus: unius enim corporaliter, al-  
terius spiritualiter Mater est. Maria hat  
zwey Kinder, den eingefleischten Gott,  
und den puren Menschen, des ersten ist  
sie die leibliche, des anderen die geistli-  
che Mutter. Gleichwie sich der Heyland  
gewürdiget hat, uns für seine Brüder auf-  
zunehm

zunehmen; Dicitur fratribus meis. Saget meinen Brüdern, also hat sich auch die Mutter des Heylands gewürdiget, uns für ihre Kinder aufzunehmen. Und wie offthut sie sich nit schon auch sichtbarlich mit einer mehr, als mütterlichen Lieb für ein solche zu erkennen geben?

12. Ein siben-jähriges Mägdlein, so Cantipr. gar gern den Psalter zu betten gelernet hat, l. Apum. te, bittet ihren Vatter, er möchte ihr einen l. c. 23. kauffen, und sie in die Schul schicken, daß p. 3. sie ihn lernen kunte. Der arme Vatter antwortet ihr: wie kan ich dir einen Psalter schaffen, indem ich dir doch mit harter Mühe das Brod schaffen kan? das Mägdlein wendet sich also gang trostlos zu Maria: liebe heilige Mutter, sagt sie: mein Vatter ist arm, und kan mir nit geben, was ich verlang, so gib dann du mirs, die du gang reich bist, und gar wohl kanst. Dises Gebett widerholte sie nun alle Tag, bis ihr endlich in einer Nacht in dem Schlass vorkommen, sie sehe die göttliche Mutter, wie sie ihr zwey Psalter darreiche, und sage, nimm einen von disen zweyen, mein Kind, der dir zum besten gefallt. Es kam ihr auch vor, sie habe würcklich einen genommen, und sey voller Freuden gewest: aber mit dem Schlass hat auch ihr Freud ein End gehabt, weil sie das verlangte Buch nicht gefunden hat. Jedoch fieng sie aus kindischer,

und unschuldiger Einfalt sich gegen der göttlichen Mutter zu beklagen an, daß sie also angefeht worden wär. Aber den nächsten Tag fand sie, daß sie eine grössere Gnad erlanget habe: als sie begehret hatte. Es ist ihr ein schöner Psalter gescheneckt worden, den sie auch alsogleich, ob sie schon niemahl keinen Buchstaben kennen gelernt, ohne Anstoss gelesen, und ohne weiteres lernen, und durch die blosser Unterweisung Mariä der Jungfrauen, in einem Augenblick auch anderen hat lernen können.

Belluac.  
in Spec.  
l. 7.

13. Es liesse sich einmahls der Teufel in der Gestalt eines eyfrigen Geistlichen sehen, und klagte ein adeliche Matron, die von dem Volck für heilig gehalten wurd, von einem greulichen, Blut-schänderischen Verbrechen an. Man rufft sie zu Gericht, daß sie sich verantworten sollte: nun wuste sie sich zwar der begangenen Blut-Schand schuldig, wuste aber doch nicht, wie sie diser Schand entgehen kunte. Sie geht also gang zerknirscht in den Beicht-Stuhl, wo sie sowohl von dem Priester, als von Gott lofgesprochen, sich der göttlichen Mutter mit heissen Zäheren anbefohlen hat, daß sie sich in disem übel aussehenden Handel als ein Mutter erzeugen wollte; und dises hat sie auch erhalten. Sie kommt vor Gericht, wohin sie beruffen war: der verstellte höllische Geistliche ware gleichfalls schon gegenwärtig:



wärtig: vil andere kamen auch darzu, die gern wissen wollten, was diser Handel für ein End nehmen wurde. Der Richter wendet sich zu dem Kläger, und sagt: ist dise dieiesrige, so du anklagest? Nein, sagt er zitterend darauf: dise ist's nit: dise ist ganz rein, und heilig. Und ich wird mit Gewalt zu bekennen gezwungen, daß ich Mariam die Mutter Christi an ihrer Seiten stehen sehe; die sie tröstet, und bewahret. Und auf dises verschwand er aus denen Augen. Was hätte ein Lieb- volle Mutter zum Schuß ihres lieben Kinds mehrers thun können.

14. Andere mahl hat sie sich in dem Chor der Dominicaner-Mönch sehen lassen, und einen nach dem andern gegrüßt, da sie das Salve Regina gesungen haben. Andere mahl ließe sie sich sehen, wie sie denen Cistercienser-Mönchen, da sie bey der Feld-Arbeit waren, den Schweiß abtrücknete. Ja was noch mehr ist, so hat sie sich sogar gewürdiget, einem Mönch zu schaffen, daß er schlaffen gehen sollt, wie diser lang mit seiner Müdigkeit, und mit dem Schlaf gestritten, und sein Andacht gegen ihr hat völlig verrichten wollen. Er war in seinem Kloster Koch, und weil offft frembde Gäst dahin kamen, so mußte er offft auch auffer der Zeit den mehreren Tag bey seinem beschwerlichen Kuchel-Dienst zubringen, und denen Gästen abwarten. Wie er nun eines Tags mehr, als sonst beschäftiget war, und

H h s

sein

sein gewöhnliches Gebett zu Ehren Maria noch nicht verrichtet hatte; solches aber doch verrichten wollte, ob es gleich schon spät in der Nacht gewesen, und immerdar mit dem Schlaf zu streitten hatte, sihe da erscheint ihm die gütigste, und mitleydige Mutter Maria, und sagt. Fili bone, mihi satis-

Henric. fecisti, vade ad dormiendum. Lieber in Spec. Sohn, ich bin schon zufrieden mit dir, geh dist. 7. ex he jetzt schlaffen. Ich wurde dich vil zu  
102.

lang aufhalten, wann ich dir erzehlen wollte, wie oft sich Maria gegen seine andächtige Diener auch sichtbarlich als eine Mutter erzeigt habe, und wurden niemahl zu schreiben aufhören können, wann ich beweisen wollte, wie oft sich Maria unsichtbarer Weiß alle Tag, und unaufhörlich als ein Mutter erzeige. Nur aus diesem wenigen, was ich gesagt hab, kanst du genug abnehmen, daß Maria nit allein als ein Mutter Gottes gebahren sey, und deßwegen die tiefste Ehrerbietung um uns verdiene, sondern auch als unsere Mutter, daß wir also alle kindliche Lieb zu ihr tragen sollen.

15. So ruffe sie also nur mit diesem süßen, und liebreichen Namen an, hüte dich aber daß sie dir nit antworten kan, wie ein gewisser heil. Ordens-Stüffter seinen Religiosen, die dazumahl ihre Regel gar schlecht gehalten, geantwortet hat: sie rufften ihn bey seinem Grab mit lauter Stimm also an: Sancte Pater, ora pro nobis. Heiliger Vatter,  
bitt

bitt für uns. Hierauf hörten sie aus dem Grab ein deutliche Stimmen, die da sagte: Neque ego Pater, neque vos filii. Ich bin weder euer Vatter, weder ihr meine Kinder. Du wirst zwar auch zu Maria sagen, daß sie sich gegen dir als eine Mutter zeigen sollte: Monstra te esse Matrem. Wann du aber in Sünden dahin leben willst; so kann sie dir antworten: Neque ego Mater, neque tu filius. Ich bin weder dein Mutter, weder du mein Kind. Willst du, daß sie sich gegen dir als ein liebe Mutter verhalten soll, so verhalte dich gegen ihr, als ein liebes Kind. Enthalte dich von allem was ihr an dir nit gefallen kan, und übe dich in jenen Tugenden, die du weißt, daß sie ihr die angenehmste seynd.

